



DER WASSERGRABEN

++ **Ist Leitungswasser unbedenklich trinkbar? Immer wieder machen Nachrichten von verunreinigtem Trinkwasser von sich reden. Kein Grund zur Sorge, findet Nora Murer von «Wasser für Wasser», denn Leitungswasser ist das meist kontrollierte Lebensmittel der Schweiz. Weil es regional und unverpackt ist, ist es nicht nur gut für uns, sondern auch für den Planeten.**

TEXT: MICHEL BOSSART
BILDER: WFW

Was ist besser: Leitungswasser oder Mineralwasser? Grundsätzlich hat die Schweiz kein Wasserproblem und Leitungswasser kann überall bedenkenlos getrunken werden. Doch die Qualität unseres Trinkwassers ist gefährdet, denn das Grundwasser steht unter Druck. Besonders in Gegenden mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung braucht es eine konsequente Umsetzung von griffigen Massnahmen, um das Grundwasser vor Verunreinigungen zu schützen, wie das Bundesamt für Umwelt (BAFU) schreibt.

Auslöser für diese Meldung war ein Vorfall Ende Januar 2020, als der Kanton Solothurn Probleme mit der Qualität

des Trinkwassers meldete: 160.000 Menschen werden mit Wasser versorgt, das Rückstände des Pestizids Chlorothalonil aufweise und möglicherweise müsse der Kanton künftig sein Trinkwasser aus einer anderen Region beziehen.

Schärfere Grenzwerte

Diese Meldung aus Solothurn liess aufhorchen. Das BAFU schreibt: «Verursacht wurden die ungewohnten Trinkwasserprobleme nicht etwa durch den Einsatz eines neuen Pestizids, sondern weil die Behörden einen seit Jahrzehnten gebräuchlichen Stoff genauer unter die Lupe genommen



Ob im Schulzimmer, Büro oder unterwegs: Der Konsum von Leitungswasser aus der Mehrwegflasche oder Karaffe spart nicht nur Geld, sondern ist auch umweltfreundlich und gesund.

haben. Chlorothalonil diene den Bauern seit den 1970er-Jahren zum Schutz von Gemüse und Früchten vor Pilzfall.« Erst seit 2019 werde im Grundwasser gezielt nach Abbauprodukten dieses Stoffs gesucht. Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) habe Chlorothalonilrückstände aufgrund neuer Erkenntnisse als «relevant» für die Qualität des Trinkwassers eingestuft. Mittlerweile seien schärfere Grenzwerte für die Abbauprodukte des Pflanzenschutzmittels in Kraft getreten, und Chlorothalonil selbst wurde verboten.

Woher das Wasser kommt

In der Schweiz stammen 80 Prozent des Trinkwassers aus dem Grundwasser; 20 Prozent aus Seewasserwerken, die ihren Rohstoff in der Regel mehrstufig aufbereiten müssen. Bislang konnten 70 Prozent des Grundwassers bedenkenlos und ohne Aufbereitung getrunken werden. Heute sei im Wasserschloss Schweiz gutes Trinkwasser aus Grundwasser ohne aufwendige Aufbereitung nicht mehr überall selbstverständlich, bilanziert Michael Schärer vom Bafu. Soll man nur darum schon wegen gesundheitlicher Bedenken besser zum Mineralwasser aus der Flasche greifen?



EQUAZEN® IQ

Aufgaben mit Köpfchen meistern.

EQUAZEN® IQ – Nahrungsergänzungsmittel mit Omega-3-Fettsäuren (EPA, DHA) und Omega-6-Fettsäure (GLA). DHA trägt zur Erhaltung einer normalen Gehirnfunktion bei.¹



FÜR KINDER AB 3 JAHREN.

MIT ZITRONENAROMA.

AUCH ALS KAPSELN UND KAU-KAPSELN.

Nahrungsergänzungsmittel sollen nicht als Ersatz für eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung sowie eine gesunde Lebensweise verwendet werden. Für Schwangere und Stillende nicht geeignet.

¹ Positive Wirkung bei einer täglichen Aufnahme von 250 mg DHA.

Max Zeller Söhne AG,
8590 Romanshorn,
www.zellerag.ch

zeller



Geld sparen und umweltfreundlich

Nora Murer von der Non-Profit-Organisation «Wasser für Wasser» (WfW) findet: Nein. Sie sagt: «Das Schweizer Trinkwasser ist von sehr hoher Qualität. Nach jahrhundertelangen Investitionen ist günstiges Leitungswasser in der Schweiz fast überall und jederzeit verfügbar. Das ist nicht selbstverständlich! Das Schweizer Trinkwasser wird sehr streng überwacht und kontrolliert. Es kann dem Flaschenwasser auch in puncto Qualität die Stirn bieten – und ist dazu noch deutlich ökologischer.» In dieser Diskussion sei wichtig, zwischen Gewässern und Trinkwasser zu unterscheiden. Sie fährt fort: «Unsere Oberflächengewässer und das Grundwasser werden durch den Einsatz von Pestiziden oder Dünger belastet, was einen höheren Aufwand in der

Aufbereitung bedeutet. Dadurch wird Trinkwasser weniger naturnah und teurer. Um weiterhin günstiges und naturnahes Trinkwasser zur Verfügung zu haben, sind deshalb wirksame Massnahmen für den Gewässerschutz begrüssenswert.» Sie gibt auch zu bedenken, dass für das Trinkwasser die Grenzwerte für Schadstoffe vorsorglich tief angesetzt seien, was bedeute, dass es sich um präventive und nicht um toxikologische Werte handle. «Selbst wenn also ein Grenzwert überschritten wird, heisst das nicht automatisch, dass unser Trinkwasser gesundheitsschädlich ist und nicht mehr konsumiert werden sollte.»

Den Vorwurf, dass Leitungswasser ein «technisches Produkt» sei, wohingegen Mineralwasser an der Quelle unbehandelt abgefüllt werde und eine konstante Qualität aufweise, lässt Murer so nicht gelten. Sie sagt: «Rund zwei Drittel unseres Trinkwassers benötigt keine Aufbereitung oder lediglich eine Behandlung mit UV-Licht, dank strenger Kontrollen ist Schweizer Leitungswasser qualitativ hochwertig. Entscheidende Vorteile hat es zudem in Bezug auf seine Ökobilanz: Im Gegensatz zu Flaschenwasser benötigt es keinerlei Kühlung, Transport oder Verpackung, die produziert und entsorgt werden muss.» ++

FAIRER UMGANG MIT WASSER

«Wasser für Wasser» (WfW) ist eine international tätige Non-Profit-Organisation mit der Vision, den Umgang mit Wasser nachhaltig zu verändern. WfW realisiert in Sambia, Mosambik und der Schweiz Projekte im Wasser-, Sanitär- und Hygienebereich (WASH). In der Schweiz engagiert sich WfW für den umweltfreundlichen Konsum von Wasser und die Sensibilisierung für dessen Wert.

Mit dem Bildungsprogramm «WfW AQUADEMIA» richtet sich WfW spezifisch an Sekundarschulen und bietet eine Möglichkeit für Schulen, die Themen rund um die Ressource Wasser in den Unterricht zu integrieren.